

Die Wohltäter von Don Bosco

Gutes für die Jugend zu tun, erfordert nicht nur Hingabe, sondern auch enorme materielle und finanzielle Ressourcen. Don Bosco pflegte zu sagen: „Ich vertraue auf die göttliche Vorsehung ohne Grenzen, aber auch die Vorsehung will durch unsere immensen Anstrengungen unterstützt werden“; gesagt und getan.

Am 11. November 1875 gab Don Bosco seinen scheidenden Missionaren 20 kostbare „Ermahnungen“ mit auf den Weg. Die erste lautete: „Sucht Seelen, aber kein Geld, keine Ehre und keine Würde“.

Don Bosco selbst musste sein ganzes Leben lang auf der Suche nach Geld sein, aber er wollte, dass seine Söhne sich nicht mit der Suche nach Geld abmühen, sich keine Sorgen machen, wenn sie es nicht hatten, nicht den Kopf verlieren, wenn sie es gefunden hatten, sondern zu jeder Demütigung und jedem Opfer bereit sein, um das zu bekommen, was sie brauchten, im vollen Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, die es ihnen niemals fehlen lassen würde. Und er gab ihnen das Beispiel.

„Der Heilige der Millionen!“

Don Bosco verwaltete in seinem Leben große Geldsummen, die er um den Preis enormer Opfer, demütigender Kollekten, mühsamer Lotterien und unaufhörlicher Wanderungen gesammelt hatte. Mit diesem Geld gab er vielen armen Jungen Brot, Kleidung, Unterkunft und Arbeit, kaufte Häuser, eröffnete Hospize und Kollegs, baute Kirchen, startete große Druck- und Verlagsinitiativen, gründete salesianische Missionen in Amerika und errichtete schließlich, bereits geschwächt von den Schmerzen des Alters, die Herz-Jesu-Basilika in Rom, im Gehorsam gegenüber dem Papst.

Nicht jeder verstand den Geist, der ihn beseelte, nicht jeder schätzte seine vielfältigen Aktivitäten und die antiklerikale Presse ließ sich zu lächerlichen Unterstellungen

hinreißen. Am 4. April 1872 behauptete die Turiner Satirezeitschrift „Il Fischietto“, Don Bosco verfüge über „fabelhafte Gelder“, während Luigi Pietracqua anlässlich seines Todes in der Zeitung „Il Birichin“ ein blasphemisches Sonett veröffentlichte, in dem er Don Bosco einen gerissenen Mann nannte, „der fähig ist, Blut aus einer Rübe zu saugen“, und ihn als „den Heiligen der Millionen“ bezeichnete, weil er Millionen an der Hand abzählen würde, ohne sie durch seinen eigenen Schweiß zu verdienen.

Wer den Stil der Armut kennt, in dem der Heilige lebte und starb, kann leicht verstehen, wie unfair Pietracquas Satire war. Don Bosco war zwar ein geschickter Verwalter des Geldes, das ihm die Wohltätigkeit der Guten einbrachte, aber er hat nie etwas für sich selbst behalten. Die Möbel in seinem kleinen Zimmer in Valdocco bestanden aus einem eisernen Bett, einem kleinen Tisch, einem Stuhl und später einem Sofa, ohne Vorhänge an den Fenstern, ohne Teppiche, nicht einmal einen Bettvorleger. Als man ihm, der von Durst gequält war, in seiner letzten Krankheit Selterswasser gab, um ihm Erleichterung zu verschaffen, wollte er es nicht trinken, weil er glaubte, es sei ein teures Getränk. Es war notwendig, ihm zu versichern, dass es nur sieben Cent pro Flasche kostete. Ein paar Tage vor seinem Tod befahl er Don Viglietti, in den Taschen seiner Kleidung nachzusehen und Don Rua seinen Geldbeutel zu geben, damit er ohne einen Penny in der Tasche sterben konnte.

Philanthropischer Adel

Don Boscos Biographische Memoiren und sein *Briefwechsel* bieten eine reiche Dokumentation seiner Wohltäter. Wir finden dort die Namen von fast 300 Adelsfamilien, die wir hier unmöglich aufzählen können.

Sicherlich dürfen wir nicht den Fehler machen, Don Boscos Wohltäter auf den Adel zu beschränken. Er erhielt Hilfe und uneigennütziges Mitarbeit von Tausenden von Menschen aus dem kirchlichen und bürgerlichen Bereich, dem Bürgertum und

dem Volk, angefangen bei der unvergleichlichen Wohltäterin Mama Margareta.

Wir halten bei einer Persönlichkeit aus dem Adel inne, die sich bei der Unterstützung des Werks von Don Bosco hervorgetan hat, indem sie die einfache und zarte und gleichzeitig mutige und apostolische Haltung unterstrich, die er zu bewahren wusste, um Gutes zu empfangen und zu tun.

1866 richtete Don Bosco einen Brief an die Gräfin Enrichetta Bosco di Ruffino, geborene Riccardi, die schon seit Jahren mit dem Oratorium von Valdocco in Kontakt stand. Sie war eine der Damen, die sich wöchentlich trafen, um die Kleidung der jungen Insassen zu reparieren. Hier ist der Text:

„Verdienstvolle Frau Gräfin,

Ich kann Eure Hochwürden nicht besuchen, wie ich es mir wünsche, aber ich gehe mit der Person Jesu Christi, die sich unter diesen Lumpen verbirgt, die ich Ihnen zuschicke, damit Sie sie in Ihrer Barmherzigkeit flicken können. Es ist ein armseliges Ding in der Zeit, aber ich hoffe, dass es für Sie ein Schatz für die Ewigkeit sein wird.

Gott segne Sie, Ihre Arbeit und Ihre ganze Familie, während ich die Ehre habe, mich mit voller Hochachtung als

sehr ergebener Diener Eurer Hochwürden zu bezeichnen“.

Pater Bosco Johan., Turin, 16. Mai 1866



Don Boscos Brief an die Wohltäter

In diesem Brief entschuldigt sich Don Bosco dafür, dass er die Gräfin nicht persönlich besuchen kann. Im Gegenzug schickt er ihr ein Bündel Lumpen von den Oratoriumsjungen zu ... zum Flicken... ein armseliges Ding, *roba grama* (piemontesisch für: *robaccia*, Zeugs) vor den Menschen, aber ein kostbarer Schatz für diejenigen, die die Nackten aus Liebe zu Christus

kleiden!

Es gibt Leute, die in Don Boscos Beziehungen zu den Reichen eine eigennützige Schmeichelei sehen wollen. Aber es gibt hier einen authentischen evangelischen Geist!

Biografische Memoiren des heiligen Johannes Bosco

Um Don Bosco und sein Werk kennen zu lernen, ist der Rückgriff auf die Quellen unerlässlich. Je weiter wir uns chronologisch von den Anfängen entfernen, desto wichtiger ist es, zu den Ursprüngen zurückzukehren. Wie in allen anderen ähnlichen Fällen ist die Einsichtnahme in die Primärquellen – die Manuskripte und die Originale – nur für einige wenige Forscher möglich, die die Vorbereitung und die Zeit haben, sich dieser anspruchsvollen Aufgabe zu widmen. Für die große Mehrheit derjenigen, die Don Bosco und das salesianische Charisma lieben, sind die Quellen die, die von diesen Primärforschern erstellt wurden. In diesem Artikel werden wir uns darauf beschränken, eine der wichtigsten dieser Quellen, die Biographischen Memoiren des heiligen Johannes Bosco, vorzustellen und die anderen salesianischen Quellen für spätere Artikel aufheben.

Die „Biographischen Memoiren“ des heiligen Johannes Bosco wurden zwischen 1898 und 1939 von drei Autoren verfasst: Don Johann Baptist LEMOYNE (1839-1916), Bd. I-IX, Don Angelo AMADEI (1868-1945), Bd. X, Don Eugenio CERIA (1870-1957), Bd. XI-XIX. Diesen neunzehn Bänden wurden zwei weitere hinzugefügt: ein Stichwortverzeichnis, das von Don Ernesto FOGLIO (1891-1947) zusammengestellt und 1948 veröffentlicht wurde, und ein alphabetischer Index, der von Don Pietro

CICCARELLI (1915-2001) zusammengestellt und 1972 veröffentlicht wurde.

Diese „Memoiren“ sind das Ergebnis umfangreicher Forschungen, die im Laufe von zweiundvierzig Jahren durchgeführt wurden. Sie wurden chronologisch nach den verschiedenen Lebensabschnitten des heiligen Johannes Bosco geordnet, mit Ausnahme der letzten drei Bände, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist.

Bd.	Autor	Bezugsjahre	Veröffentlicht im Jahr	Seiten
1	J.B. LEMOYNE	1815-1840	1898	523
2	J.B. LEMOYNE	1841-1846	1901	586
3	J.B. LEMOYNE	1847-1850	1903	652
4	J.B. LEMOYNE	1850-1853	1904	755
5	J.B. LEMOYNE	1854-1858	1905	940
6	J.B. LEMOYNE	1858-1861	1907	1079
7	J.B. LEMOYNE	1862-1864	1909	905
8	J.B. LEMOYNE	1865-1867	1912	1079
9	J.B. LEMOYNE	1868-1870	1917	1000
10	A. AMADEI	1871-1874	1939	1378
11	E. CERIA	1875	1930	619
12	E. CERIA	1876	1931	708
13	E. CERIA	1877-1878	1932	1012
14	E. CERIA	1879-1880	1933	850
15	E. CERIA	1881-1882	1934	863
16	E. CERIA	1883-1884	1935	724
17	E. CERIA	1884-1885	1936	901
18	E. CERIA	1886-1888	1937	878
19	E. CERIA	1888-1938	1939	454
20	E. FOGLIO		1948	620
21	P. CICCARELLI		1972	382

An diesen Schriften ist viel Kritik geübt worden, aber vielleicht müssen wir die Zeit und die Umstände berücksichtigen, unter denen sie geschrieben wurden, sonst laufen wir Gefahr, in eine generelle Ablehnung dieser Quelle zu verfallen, ohne überhaupt zu wissen, was die Gründe für bestimmte Kritikpunkte sind.

Zunächst einmal müssen wir anerkennen, dass die Kriterien, denen die Autoren bei ihrer Forschung folgten, ihrer Zeit entsprachen, mit den damals verfügbaren Mitteln, mit ihren Vorzügen und Fehlern, und dass sie sich von den wissenschaftlichen Kriterien von heute unterscheiden.

Wir müssen die Umstände berücksichtigen, unter denen diese Bände geschrieben wurden: Nur zwei Jahre nach Don Boscos Tod, am 03.06.1890, war der Fall der Heiligsprechung bereits eröffnet worden. Das Dekret *super virtutibus* wurde am 20.02.1927 erlassen, die Seligsprechung fand am 02.06.1929 statt und die Heiligsprechung am 01.04.1934. Das ist ungefähr derselbe Zeitraum, in dem die „Biographischen Memoiren“ geschrieben wurden. Die Sorgfalt der Autoren, den Prozess der Heiligsprechung nicht zu behindern, ist deutlich zu erkennen.

Wir können auch sagen, dass die Salesianerkongregation noch in den Kinderschuhen steckte und die ersten Salesianer Ermutigung brauchten, was auch einen gewissen Triumphalismus in ihren Schriften erklärt.

Außerdem kannten alle drei Autoren Don Bosco und hatten, wie viele andere auch, eine echte Zuneigung zu ihrem Vater, eine Zuneigung, die ihre Schriften eindeutig beeinflusste, was sie aber nicht dazu brachte, Lügen zu schreiben oder ihre Leser in die Irre zu führen.

Über das Leben und die Werke eines Heiligen zu schreiben ist an sich schon sehr schwierig. Wenn es sich dann noch um einen so unternehmungslustigen Heiligen wie Don Bosco handelt, ist es noch komplexer. Denn Heilige, so würde ich sagen, sind per

Definition diejenigen, deren Wille mit Gott vereint ist, und Heilige zu verstehen bedeutet in gewisser Weise, Gottes Pläne zu verstehen. Das Leben eines Heiligen zu erzählen, ohne auf die göttlichen Erleuchtungen, die er empfängt, und die wirklichen Wunder, die er vollbringt, einzugehen, ist fast unmöglich. Und die übernatürlichen Ereignisse, von denen in den „Biographischen Memoiren“ berichtet wird, sind nur ein Bruchteil dessen, was tatsächlich geschehen ist, denn die Heiligen selbst tun alles, um sie zu verbergen. Man denke nur an die Episode mit den [Brotpillen](#) von Don Bosco.

Aber all diese Einflüsse, Umstände und Schwierigkeiten schmälern nicht den Wert dieses monumentalen Werks, das zweiundvierzig Jahre lang Früchte getragen hat, die in ganzen Generationen von Salesianern und Kindern der salesianischen Spiritualität zu sehen sind.

Allerdings hatte nicht jeder die Möglichkeit, diese Schriften zur Hand zu haben. Aber die heutigen Technologien ermöglichen es uns, diese Quellen mit einer Leichtigkeit zu verbreiten, die wir uns nie zuvor vorstellen konnten. Wir möchten Ihnen diese Quellen vorstellen, aber da es so viele Versionen der „Biographischen Memoiren“ im Internet gibt, bedarf es einer Klarstellung sowie der Angabe, wo man sie lesen, einsehen oder in verschiedenen Sprachen aus dem Internet herunterladen kann.

Die **erste digitalisierte Version (1.1)** der „Biographischen Memoiren“ in italienischer Sprache wurde von der Salesianischen Kommunikationsabteilung im Jahr 2000 erstellt und auf einer CD präsentiert, die eine proprietäre Software enthielt, die installiert werden konnte. Es handelt sich um den gescannten Text auf Papier, für den mit den damaligen Mitteln eine automatische Zeichenerkennung durchgeführt worden war, die allerdings nicht sehr genau war. Mit der Einführung des Betriebssystems Windows Vista im Jahr 2006 wurde der Text aufgrund von Inkompatibilität unbrauchbar.



Eine **zweite Version (1.2)** wurde 2005 auf der Grundlage eines Scans aus dem Jahr 2000 erstellt. Diese verbesserte Version wurde im selben Jahr auf die Website sdb.org hochgeladen, wo sie immer noch im MsWord- und PDF-Format zu finden ist. Sie können sie [HIER](#) finden. Fast alle anderen italienischen Versionen, die auf anderen Websites veröffentlicht oder „von Hand zu Hand“ weitergegeben wurden, haben diese Version als Quelle.

Eine **dritte Version (1.3)**, die noch weiter verbessert wurde, wurde 2009 fertiggestellt. Die **Konkordanzen** aller zwanzig Bände wurden anhand dieser Version erstellt und [HIER](#) veröffentlicht.

Eine **vierte und letzte Version (1.4)** wurde im Jahr 2013 fertiggestellt. Diese letzte Version wurde auf der Website donboscosanto.eu im PDF-Format veröffentlicht. Sie können sie [HIER](#) finden. Da sie die neueste ist, ist sie die genaueste und fehlerfreieste Version.

Es gibt noch eine **weitere italienische Version (2)**, die auf einem neuen Scan aus dem Jahr 2018 mit automatischer Zeichenerkennung beruht und die Sie [HIER](#) finden können.

In diesem Jahr, 2023, wurde eine **neue Version (1.5)** der „Biographischen Memoiren“ fertiggestellt, ausgehend von der zweiten Version, der von 2005, die Sie auf sdb.org finden können. Sie wurde von Don Roberto DOMINICI, sdb, und der Sizilianischen Provinz nach einer langen Arbeitsphase verbessert. Im Gegensatz zu den früheren Versionen weist sie folgende Besonderheiten auf:

- alle Bände werden in einer einzigen Datei präsentiert, um die Suche zu erleichtern (auch wenn die Datei sehr groß ist);
- die Suche nach Wortgruppen wird nicht mehr durch die Hinweise auf den Papierseiten und innerhalb der eckigen Klammern behindert, wie in den vier vorherigen Versionen;

- Die Suche ist sehr schnell, sofort, mit Adobe Reader XI (wenn auch nicht mit früheren Versionen), und auch schnell mit PDF-XChangeViewer;
 - die A4-Seiten der PDF-Datei sind entsprechend den Papierbänden getrennt; auf diese Weise können sie für Literaturangaben verwendet werden;
 - es gibt eine allgemeine Inhaltsangabe, ein Inhaltsverzeichnis und auch ein Repertorium, alles interaktiv.
- Wir danken Don Roberto, dass er diese Version sowohl im **PDF**-Format (Sie können sie [HIER](#) herunterladen) als auch im **EPUB**-Format (Sie können sie [HIER](#) herunterladen) zur Verfügung gestellt hat.



Es muss gesagt werden, dass **keine dieser italienischen Digitalversionen mit dem Original übereinstimmt**, sondern dass es sich um teilweise manuelle Korrekturen von gescannten Texten handelt, die von einer OCR-Software automatisch erkannt werden. Dies ist wichtig zu wissen, da die Textsuche möglicherweise nicht alle Ergebnisse liefert.

Die „Biographischen Memoiren“ in **englischer** Sprache, „**The Biographical Memoirs of Saint John Bosco**“, wurden von Don Felix Joseph PENNA, sdb (1904-1962), übersetzt, und zwar die Bände I-XVI unter der Leitung von Don Diego BORGATELLO, sdb (1911-1994), und die Bände XVII-XIX unter der Leitung von Don Vincent Vinicio ZULIANI (1927-2011). Sie wurden von Salesiana Publishers, INC. in New Rochelle, USA, in den Jahren 1964-2003 in 18 Bänden veröffentlicht.

Eine erste gescannte und durchsuchbare Version der „Biographischen Memoiren“ in englischer Sprache wurde von Don Paul LEUNG, sdb, Hongkong im Jahr 2015 begonnen. Diese Version finden Sie [HIER](#) o [HIER](#).

Eine zweite durchsuchbare gescannte Version wurde 2023 erstellt und ist [HIER](#) zu finden.



Die „Biographischen Memoiren“ in **spanischer** Sprache, „**Memorias Biográficas de san Juan Bosco**“, wurden von Don José FERNÁNDEZ ALONSO, sdb (1885-1975), und Don Basilio BUSTILLO CATALINA, sdb (1907-1998), übersetzt. Sie wurden von Ediciones Don Bosco, Madrid, Spanien, in den Jahren 1981-1998 in 19 Bänden veröffentlicht. Eine CD mit allen Texten der zwanzig Bände in digitalisiertem Format wurde zusammen mit Band XX geliefert. Die Version, die Sie [HIER](#) finden, ist ein Auszug aus dieser CD aus dem Jahr 2015.

Eine zweite durchsuchbare gescannte Version wurde 2018 erstellt und ist [HIER](#) zu finden.



Die „Biographischen Memoiren“ in **französischer** Sprache, „**Mémoires Biographiques de Jean Bosco**“, wurden von verschiedenen Autoren übersetzt. Im Einzelnen, Bd. II – Übersetzer unbekannt, Bd. IV – M. Yves LE COZ, sdb, salesianischer Koadjutor (1916-2015), Bd. V – Don Marceau PROU, sdb (1921-2016), Bd. XII – Schwester Joséphine Depraz, fma, und Bd. XX, das Stichwortverzeichnis – Don Philippe Frémin, sdb. Sie wurden von Editrice SDB in den Jahren 1997-2017 in 5 Bänden veröffentlicht. Es besteht die Absicht, die Übersetzung der restlichen Bände fortzusetzen.

Die eingescannten Bände können [HIER](#) und [HIER](#) heruntergeladen werden.



Die „Biographischen Memoiren“ in **polnischer** Sprache, „**Pamiętników Biograficznych Memoirs**“, wurden von Don Czesław PIECZEŃCZYK, sdb (1912-1993), zwischen 1958 und 1972 übersetzt. Ältere Versionen der polnischen Übersetzungen

stammen hauptsächlich aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, als Professor Don Wincenty Fećki die Arbeit einer Gruppe von Studenten korrigierte. Sie wurden in Pogrzebień, Polen, in 18 Bänden veröffentlicht.

Die digitale Version, herausgegeben von Don Stanisław Lobodźc und Don Stanisław Gorczakowski, wurde am 19. Juni 2010 eröffnet. Die gesamte 18-bändige Sammlung finden Sie [HIER](#) und auch [HIER](#).



Die „Biographischen Memoiren“ in **portugiesischer** Sprache, „**Memórias Biográficas de São João Bosco**“, wurden seit 2018 von verschiedenen Übersetzern übersetzt. Bis heute (Februar 2023) sind die ersten zwölf Bände übersetzt und gedruckt worden und die restlichen werden voraussichtlich bis 2025 gedruckt werden. Der Verlag ist Editora Edebê, Brasilia, Brasilien. Im Moment können Sie die Bände nur über [HIER](#) oder [HIER](#) erwerben.



Die „Biographischen Memoiren“ in **slowenischer** Sprache, „**Biografskispominisv Janeza Boska**“, wurden von Don Valter Bruno DERMOTA, sdb, Salesianer aus Slowenien (1915-1994) übersetzt und zwischen 2012 und 2022 gedruckt. Der Herausgeber ist der Verlag Salve d.o.o. Ljubljana, Ljubljana, und die digitale Sammlung der 17 Bände können Sie [HIER](#) online finden und [HIER](#).



Die „Biographischen Memoiren“ in **tschechischer** Sprache, „**Memorie-ekniha**“, wurden in den 1980er Jahren von Don Oldrich Josef MED (1914-1991), sdb, einem Salesianer aus Böhmen, Tschechische Republik, nach einer Auswahl übersetzt. Die Bände

I-XIV werden in einer einzigen digitalen Datei zusammen mit den Memoiren des Oratoriums des Heiligen Johannes Bosco präsentiert und sind [HIER](#) online verfügbar und [HIER](#).



Die **niederländischsprachigen „Biographischen Gedenkschriften van de H. Johannes Bosco“** wurden unter der anfänglichen Betreuung von Pater Marcel BAERT, sdb (1918-2006) im Don Boscoring (Don Bosco Kreis), der theologischen Fakultät von Oud-Heverlee (Belgien) übersetzt. Die Übersetzer, Pater Hubert ABRAMS, sdb (1913-1987), Pater Gerard GRIJSPEER, sdb (1896-1982), Pater Corneel NYSEN, sdb (1901-1985), J.H.P. Jacobs und Dr. J. Muys arbeiteten von 1961 bis 1979, als sie ihre Arbeit abschlossen; 1991 wurde auch das alphabetische Repertorium veröffentlicht. 20 Bände wurden übersetzt und veröffentlicht und die digitale Version wurde 2013 fertiggestellt. Die gesamte 20-bändige Sammlung finden Sie [HIER](#).



Die „Biographischen Memoiren“ in **vietnamesischer** Sprache, „**Hội Ký Tiếu Thánh Gioan Bosco**“, wurden unter der Obhut von Don Thinh Phuoc Giuseppe NGUYEN, sdb, in Übereinstimmung mit der italienischen und englischen Version übersetzt. Es gibt 10 übersetzte Bände, von denen vier bereits veröffentlicht wurden; das Übersetzungsprojekt geht weiter. Sie können sie [HIER](#) finden.



Die „Biographischen Memoiren“ in **chinesischer** Sprache wurden in 5 Bände übersetzt. Es liegen keine Informationen zur Digitalisierung vor.

Es gibt unbestätigte Berichte über Übersetzungen auch in andere Sprachen; sobald wir die Zuverlässigkeit der Informationen überprüfen, werden wir sie weitergeben.

All diese Arbeiten zur Übersetzung und Verbreitung der „Biographischen Memoiren“ zeigen uns, dass sie eine wichtige Referenz für das salesianische Charisma sind und bleiben werden. Diese beeindruckende Arbeit veranlasst uns, all jenen dankbar zu sein, die sich im Laufe der Jahre für das Schreiben, Übersetzen, Veröffentlichen, Digitalisieren und Teilen von herunterladbaren oder einsehbaren Versionen im Internet eingesetzt haben. Wir wünschen denjenigen, die noch immer in diesem schönen Dienst für Don Bosco und das Charisma tätig sind, gute Arbeit und sprechen ein kleines Gebet für sie, wenn wir uns daran erinnern, dass wir durch diese Schriften Gnaden empfangen haben.

Die italienische Lira von 1861 bis 2001 und 2022. Die Währung zu Don Boscos Zeiten

Die italienische Lira mit ihrer Unterteilung in 100 Cents war die offizielle Währung Italiens von 1861 bis 2002, als sie endgültig durch die europäische Währung, den Euro, ersetzt wurde. Sie war die Währung zu Don Boscos Zeiten und in der frühen Geschichte der Salesianischen Kongregation.

Die italienische Lira (abgekürzt als £ oder Lit.) wurde erstmals 1472 von der Republik Venedig geprägt. Im Jahr 1806 wurde sie vom napoleonischen Königreich Italien, auch Reichsitalien genannt, eingeführt, das 1805 von Napoleon Bonaparte gegründet wurde, als er sich zum Herrscher über den

nördlichen und zentral-östlichen Teil des heutigen Italiens krönen ließ. Zehn Jahre später, 1814, nach der Auflösung des napoleonischen Staates, wurde die Währung des Königreichs nur noch im Herzogtum Parma und im Königreich Sardinien beibehalten. Nach weiteren zwei Jahren, im Jahr 1816, führte König Viktor Emanuel I. von Savoyen die savoyische Lira ein, die bis zur Gründung des Königreichs Italien im Jahr 1861 im Umlauf blieb und dann zur italienischen Lira wurde. Diese Währung blieb bis 2002 im Umlauf, als sie endgültig durch den Euro ersetzt wurde.

Wenn man die Geschichte von Don Bosco und der Salesianischen Kongregation verfolgt, stößt man immer wieder auf die Schwierigkeit, die finanziellen Anstrengungen, die für die Unterstützung und Ausbildung von Tausenden, ja Zehntausenden von Jungen unternommen wurden, korrekt zu beziffern, da die italienische Währung im Laufe der Jahre großen Schwankungen unterworfen war. Die Schwierigkeit wurde mit der Einführung der europäischen Währung noch größer, als 2002 der Wechselkurs auf 1936,27 italienische Lire für einen Euro festgelegt wurde. Und es gab weitere erhebliche Schwankungen aufgrund der Inflation.

Wir schlagen Ihnen im Folgenden eine Berechnungstabelle der Aufwertung der Lira von 1861 bis 2002 vor, mit der Möglichkeit einer Aktualisierung bis 2022.

Italienische Lira → Euro

<input type="text"/>		=	<input type="text"/>
Lire des Jahres	1861 ▼	berechnen	Euro des Jahres 2001

<input type="text"/>		=	<input type="text"/>
Lire des Jahres	<input type="text" value="1861"/> ▼	<input type="button" value="berechnen"/>	Euro des Jahres 2022 (+ 38.7%)

Euro → Italienische Lira

<input type="text"/>	=	<input type="text"/>
Euro des Jahres 2001	<input type="button" value="berechnen"/>	Lire des Jahres <input type="text" value="1861"/> ▼

<input type="text"/>	=	<input type="text"/>
Euro des Jahres 2022 (+ 38.7%)	<input type="button" value="berechnen"/>	Lire des Jahres <input type="text" value="1861"/> ▼